



## Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 6ten August.

### Der Abend.

Der Tag stirbt sanft im Blütennebel; —  
Und an der Dämm'ung Webestuhl,  
Da setzen sich die Abendstunden  
Und reden mit einander leif. —

Des Dorsthurms ferne Glocken singen  
Dem todten Tag das Sterbelied;  
Und schweigend, wie gerührte Menschen,  
Steht rings der Bäume grüne Schaar. —

Die Abendstunden aber reden  
So lang' von des Geschied'nen Ruh'n,  
Bis feierlich, im Sternenschleier,  
Die Königin erscheint — die Nacht. —

### Paul Jones.

(Fortsetzung.)

Er sprang von der Böschungsmauer und lief den Hafendammbau hinunter. Leise wie ein Schatten schlüpfte er an den Häusern hin, und schon war das Grau des Morgens da, schon flogen röthliche Wolken über den Himmel. Er sah das Boot nicht weit vom Ufer, Niemand wußte, was zu beginnen sey. „Boot hohi!“ rief er mit seiner lauten Stimme, die sie Alle kannten; aber selbst diese furchtlosen Menschen bebten bei seiner Kühnheit. Sie landeten schnell.

„Wo sind die Lichte?“ sagte er. Ein Matrose reichte sie hin. Er riß sie ihm aus der Hand und sprang den Weg hinauf in das Häuschen eines Wächters, wo ein Weib so eben Feuer gemacht hatte, dessen Schein durch das niedere Fenster leuchtete.

„Gute Frau,“ sagte er freundlich, „erschreckt nicht; der verdammte Nachtwind hat das Licht in meiner Barke ausgelöscht, und wo soll der Thee für einen armen Seemann herkommen?“

„Bleibt,“ sagte die Frau, „und trinkt mit meinem Manne, er muß gleich von seiner Runde kommen.“

„Nein, nein!“ erwiderte Jones, und umfaßte lachend ihren schlanken Leib, „er würde eifersüchtig werden, wenn er mich so allein bei seiner schönen Mary fände.“

Die junge Frau lachte und zündete die Lichte an. „Gute Berrichtung denn,“ sagte sie, „und laßt das Feuer nicht ausgehen.“

„Es wäre Schade,“ flüsterte Jones zärtlich, „obwohl ich gerne wiederkäme.“

So eilte er hinaus und gab die Lichte den Bootsleuten. „Eilt,“ sagte er, „in wenigen Minuten muß Alles geschehen seyn, oder es ist für immer zu spät.“

Die Frau des Wächters hatte ihm nachgesehen und stand sinnend vor der Thür, wo sie das Boot abstoßen und den jungen hübschen Seemann am Dammbau fortlaufen sah.

„Es ist doch sonderbar,“ murmelte sie, „er geht davon und dort fahren die Lichte hin zwischen den Schiffen, und jetzt halten sie gerade unter der großen Brigg, die dem Herrn Willby gehört. Ich kenne die ganze Mannschaft, und der junge Mensch gehört nicht dazu. — Aber was ist das?“ schrie sie auf, „das ist Feuer, wahrhaftig Feuer! Zur Hülfe! zur Hülfe! sie brennen das Schiff an.“

In dem Augenblicke erschien ihr Mann, der Wächter, und stieß in sein Horn, und wie der erste Ton erschallte, kamen mehrere Menschen, Hülfe schreiend, das Bollwerk herabgelaufen. Das Gerücht in der Stadt von fremden Raubschiffen und verruchten Piraten fand plötzlich eine schreckliche Bestätigung. Der ganze Haufen

brüllte: „Räuber! Mordbrenner! Wo sind sie? Dort im Fort! Sie vernageln die Kanonen! Fangt sie, helft und rettet!“

Ganz Whitehaven schien plötzlich erwacht zu seyn. Die Mannschaft vieler Schiffe sprang halbnackt in ihre Boote; das brennende Theerfaß ward abgeschnitten und ins Meer geworfen, die andern Schiffe eben so schnell aus der verderblichen Nähe entfernt, und da plötzlich der Wind fast aufhörte und viele Hände thätig waren, ward der Brand glücklich gelöscht.

Nun drangen ganze Schaaren Volk und Soldaten, Matrosen und Weiber aus den Gassen der Stadt, und über dem furchtbaren und verwirrten Geschrei dieser Masse, die noch immer nicht recht wußte, was geschehen war und nicht glauben konnte und wollte, was man ihr erzählte, ging der Morgen auf und die Sonne brach siegend durch die Wolken.

Da sah man ein Paar Barken draußen am Hafen, und wie eine Compagnie Soldaten nach dem östlichen Fort eilte, sprang der letzte Mann aus dem Bollwerke und in das wartende Boot, das sogleich vom Lande stieß.

Die Soldaten schossen darauf, aber die Boote waren schon zu weit hinaus. Man sah nur, wie die wilden Gesellen ihre Beile schwingen und hörte ihr Jubelgeschrei; dann kam ein großes Schiff mit dem leichten Winde um die Spitze, und wie es vor dem Hafen vorüberfuhr, zog es eine roth und weiß gestreifte Flagge auf und in dem Winkel oben glänzten im blauen Felde eif silberne Sterne.

Da fluchtest und wütheten alle die tapferen Engländer sehr über diese verwegenen Rebellen. Die Kanoniere liefen an ihre Kanonen, aber ach! sie waren wirklich alle vernagelt, bis auf drei, die konnten keinen großen Schaden thun. Capitain Plunkett aber fuhr an Bord des Enterich, und die Bootmannspfeife ertönte, die Trommel rasselte, das Verdeck wurde zum Gefechte klar gemacht, und viele angesehene Männer kamen: der Major und der Stadtrath, auch viele schöne Damen, und Capitain Plunkett lachte und grüßte Alle, denn er war ein sehr höflicher Mann und lud sie ein, am Bord zu bleiben, wenn sie wollten, und dem Gefechte beizuwohnen, denn das schwor er: Ehe sechs Stunden hingingen, sollte der verdammte Räuber und das ganze Gefindel gefangen und Alt-Englands Ehre gerächt seyn.

Sein Vorschlag wurde auch von mehreren beherzten Bürgern angenommen, den Andern aber schien er doch etwas gefährlich, obgleich sie

nicht zweifelten, daß sie noch heute den Räuber sehen würden.

So war der volle Tag da. Der Enterich hatte sich hinausgelegt ins Meer und alle seine Vorbereitungen dort vollendet. Auf den Hügeln umher war eine unabsehbare Menschenmenge versammelt und sah nach dem Piraten, der ganz langsam gegen die Insel Man hinabschwamm, zuweilen wendete, als erwarte er seinen Verfolger, zuweilen seine Segel vermehrte, um seine Schnelle zu beweisen, und sie dann wieder einzog, und seine ungeheure Sternensflagge recht zu Hohn und Schmach in der vollen Sonne zeigte.

Eine ungemaine Sauberkeit und Ordnung war am Bord des großen Schiffes, dessen zahlreiche Mannschaft theils in voller Thätigkeit bei den Manövern des Schiffes war, theils die Decke aufräumte, bei den Kanonen und Munitionskisten sich beschäftigte, Waffen herbeitrug, die am großen Mast niedergelegt und rund umher geordnet wurden, oder die oberen Stangen herabnahm und die Segel beschlug. Die Offiziere waren vollauf beschäftigt, die verschiedenen Arbeiten zu leiten, und Alle erwarteten den Capitain, der in den inneren Räumen seine Untersuchung des Schiffes begonnen hatte. Endlich erschien er auf dem Deck, und nachdem er die Augen aufmerksam und lange auf jeden einzelnen Gegenstand gerichtet, jedes Tau geprüft und jedes Segel gemustert hatte, lief ein Lächeln der Zufriedenheit durch seine heiteren Züge. Die Mannschaft hatte aufgehört zu arbeiten, sie stand zu Haufen in den Gangwegen und betrachtete ihrerseits den jungen Capitain. Die wilden Gesellen sahen mit Lust auf seine Gestalt und in sein blitzendes Auge, das Sieg verkündigte; selbst sein reiches blau mit Gold gesticktes Kleid, die großen Epaulette darauf, sein Federhut und das kurze breite Schwerdt mit dem Goldgriff, das er trug, machten ihnen um so mehr Freude, da sie in ihren düsterrothen Theerjacken und im Kreise so rauher, wettergebräunter und mißgestalteter Menschen, durch einen solchen glänzenden Anführer sich geehrt fühlten. — Die wunderbare Macht, welche Paul Jones ausübte, war aber recht sichtbar, als er unter sie trat. Man hätte denken sollen, daß solche Wesen in der That nur Achtung oder Furcht vor einem finsternen blutigen Riesen haben könnten, zu welchem die Gerüchte Jones machten, aber sie beugten sich vor seiner Schönheit weit tiefer, denn sie wußten, daß hinter diesem feinen lächelnden Gesichte und in den flei-

nen Händen der Geist und die Kraft eines Riesen wohnen, daß diese blühend zierliche Gestalt viele Thaten vollbracht hatte, die nur ein wunderkühner Held und ein Liebling des Glücks ausführen kann, und so war es die geheimnißvolle Macht des Genius, vor dem sich alle diese trotzigsten Männer beugten. — Wie Paul Jones durch die Reihen schritt, ein Lächeln auf seinen Lippen und in den großen Augen ein unüberstehliches Etwas, das Glauben und Empfindung in die starrsten Herzen brachte; wie er hier ein Wort sprach, dort ein Lob spendete, da einen Befehl erteilte, an dem man sah, er wisse und kenne Alles besser und genauer, als die Erfahrensten unter ihnen, und wie er dann auf die Küste deutete und sagte: „Das Nest haben wir ihnen freilich nicht verbrannt, aber alle Mäuse sind aus den Löchern gekrochen, um zuzusehen, wie die Kaze bestraft wird; doch ich seh's Euch an, Ihr werdet Eure Krallen gut gebrauchen und heute zum Nachtisch Entenbraten essen!“ Da war ein Jubel und Lachen auf dem ganzen Schiff, und die Hurrah's! und Hussa's! mit denen man das englische Kriegsschiff begrüßte, das so eben ganz in der Ferne sichtbar ward, schallten weit über die Wellen.

(Fortsetzung folgt.)

### Miscellen.

Während des letzten Winters hatte ein Reisender, der durch einen größeren Wald in Polen fuhr, das Unglück, von der Nacht überrascht zu werden, und die Achse seines Wagens zu zerbrechen. Er ward dadurch genöthigt, auszuspringen, und, während der Kutscher bei dem Geschirr zurückblieb, ein Obdach und menschliche Hülfe zu suchen. Ein Licht, welches von fern durch die Bäume blinkte, leitete den Reisenden. Er ging dem Schimmer nach, und gelangte in der That an den Ausgang des Waldes, und in die Nähe eines Dorfes. Kaum trat er jedoch aus dem Dickicht hervor, als ihm drei ausgehungerte Wölfe mit geöffnetem Rachen entgegenstürzten. Der erschrockene Mann suchte vergebens nach einem Vertheidigungsmittel, kein Stock, kein Dolch, nicht einmal ein Messer war ihm zur Hand, und die Wölfe starrten ihm mit gräßlichem Blicke entgegen. Er besann sich, daß man diese Raubthiere häufig durch Feueranschlagen vertrieb, aber er vermischte Stahl und Stein — er wollte sie durch sein wildestes Geschrei verschrecken, aber das Entsetzen schnürte ihm die Kehle zu. Noch einen Moment, und er war verloren, denn der Hunger, der die Bestien peinigte, machte sie blutdürstiger, als Tiger. In diesem Augenblicke griff der Reisende, (es war ein Weinbändler), in seine Brusttasche, und zog mechanisch seinen Preiscourant hervor. Das Papier entfaltend und den Wölfen vorhaltend, sagte er: „Wäre es ihnen gefällig, meine Herren, mich mit einer Bestellung zu beehren? Vielleicht einen Ohm Grünberger oder Pfaffenberger?“ — Die Wölfe schüttelten die Köpfe. Ein Schauer erfaßte sie. Sie schienen die Sorten des Reisenden zu kennen, wendeten um, und liefen heulend davon.

Der seltsamste Industriezweig, den bisher nur je ein Mensch ergriff, ist wohl der, mit welchem sich in Brüssel ein Baron Frédéric d'A.... beschäftigt. Mit einem lebhaften Geiste und einem großen Talente zur Conversation begabt, bei welchem ihm seine soliden Kenntnisse und seine zahlreichen Reise-Beobachtungen und Erfahrungen sehr zu Hülfe kommen, widmet er seine Zeit den Salonherren und Salondamen, welchen es entweder an eigener Conversationsgabe oder an Menschen fehlt, mit welchen sie angenehm conversiren könnten. Er giebt Conversationsstunden bei sich und außer dem Hause. Sein Salon, den Abonnenten täglich zwei Mal offen, ist das Rendezvous einer auserlesenen Gesellschaft. Jeder Abonnent zahlt 25 Franken monatlich. Drei Stunden seines Journées sind unterhaltend lehrreicher Conversation gewidmet. Novitäten der Kunst und Wissenschaft, Sittenbemerkungen, in welchen Malice ohne Bitterkeit herrscht, und sonstige Gegenstände mit Ausnahme der Politik bilden den Gesprächsstoff in den Soirées. — Außer dem Hause giebt er Conversationsstunden à 10 Franken. Er nimmt nur 3 Einladungen zum Diner wöchentlich an, jede zu 20 Franken ohne die Soirée. Calambourgs und Wortspiele müssen besonders ausbedungen werden, auch ist dieser Conversationshändler erbötig, anständig gekleidete Mitsprecher zu liefern, um die Conversation zu unterhalten und mannigfaltiger zu machen, falls die Personen, welche seiner Hülfe bedürfen, um Repliken und Gegenbemerkungen verlegen wären. Diese seine Helfer bietet er auch Fremden und solchen Personen, welche in Gesellschaften wenig bewandert sind, als Freunde an. Man sieht, daß Belgien sich nicht allein auf den Nachdruck versteht, sondern auch eigenen Erfindungsgeist besitzt.

### Predigten am 11ten Sonntage nach Trinitatis: Hauptkirche.

Beichte: Herr Prediger Oberheim.

Vormittag: Derselbe.

Nachmittag: Herr Prediger Hoffeld.

Katechisation: Herr Prediger Oberheim.

### Concordienkirche.

Vormittag: Herr Cand. min. Wagner.

Nachmittag: Herr Prediger Wilmjen.

### Geborenen.

30. Juli. Dem Unteroffizier Schwerin ein Sohn.

30. = Dem Ackerbürger Knack ein Sohn.

30. = Eine uneheliche Tochter.

1. August. Ein unehelicher Sohn.

2. = Dem Arbeitsmann Finner ein Sohn.

4. = Gastwirth Klemey ein Tochter.

4. = Königl. Kreis-Justiz- und Oekonomie-Commissarius Maack ein Sohn.

### Bestorbenen.

31. Juli. Die Ehefrau des Maurergesellen Scholz, A. E. geb. Berg, alt 46 Jahre 3 Monate 21 Tage.

3. August. Ein unehelicher Sohn, alt 2 Tage.

### Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß unter der Rindviehheerde zu Sonnenburg der Milzbrand ausgebrochen und dadurch jeder Verkehr mit Vieh von dort aufgehoben ist.

Landsberg a. d. W., den 3. August 1842.

Der Magistrat.

Waisenhaus-Nachrichten pro Juli 1842.

Im Laufe des Monats Juli sind an Geschenken beim Waisenhause eingegangen: 1) am 1. von einem Ungenannten ein Fäßchen Bier; 2) am 2. von einem Ungenannten

Brod im Werthe von 1 Rthlr.; 3) am 3. wurden die Kinder vom Herrn Gastwirth Bahr in seiner Behausung mit Rindfleischsuppe, Milchhirse, Schweinebraten, Brod und Bier bewirthet; 4) am 21. übersandte Herr Braueigen und Kaufmann Ritter  $\frac{1}{2}$  Tonne Halbbier und ein Fäßchen Essig; 5) in der Büchse wurden am 1. Aug. gefunden: a. in einem Umschlage f. S. 5 Sgr., b. außerdem 5 Sgr. 2 Pf., zusammen 10 Sgr. 2 Pf. Für diese Gaben Namens der Anstalt verbindlichsten Dank.  
Lehmann.

**A u c t i o n.**

Es sollen auf Verfügung eines Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts hieselbst aus dem Nachlaß der Demoiselle Algenstädt verschiedene Gegenstände, als: zwei Uhren, ein Flügel-Forstepiano, zwei Sophas, ein Schreibsecretair, Kleider- und andere Spinde, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, ein Bettkasten, eine Rolle, Wasch- und Küchengeräthschaften, eine große Parthie Vorzeichnungen, Bücher, Flaschen, Krucken und andere Kleinigkeiten, am 8. August er., Vormittags 9 Uhr, in der Sterbewohnung hieselbst öffentlich, gegen baare Zahlung in Courant, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Landsberg a. d. W., den 5. August 1842.

Striewing.

**A u c t i o n.**

Mittwoch, den 14. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, soll im hiesigen Königlichen Stadtgericht eine auf 143 Rthlr. tarirte Feuerspritze gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Friedeberg i. N., den 28. Juli 1842.

Der Kreis-Justiz-Rath  
W o l f f.

Vorräthig bei Bolger u. Klein in Landsberg ist:

**Der belustigende Kartenkünstler.**

Eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken von A. Meerberg. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Meinen Garten und dabei stehende Scheune am Upstall beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich deshalb bei mir zu melden.

S. J. C o h n, Nichtstraße.

**Mit der morgenden Post erhalte ich die ersten neuen Holländer Heringe. S. Levy's Eidam.**

Mein gut assortirtes Lager von goldenen, silbernen, Cylinder-, Spindel- und Stuß-Uhren in Allabaster-, Bronze- und Porzellan-Gehäusen, wie auch Musikdosen in einer schönen Auswahl empsiehet

E. L. Pfahlmex.

Neue böhmische Federn und Daunen, so wie Bettzeuge aller Art hat wieder zur beliebigen Auswahl und den billigsten Preisen erhalten

S. J. C o h n, Nichtstraße.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Kleidermacher etablirt habe, und Jedermann nach Wunsch die allermodernste Arbeit sehr schnell anzufertigen im Stande bin. Meine Wohnung ist im Hause der verwittw. Frau Buchdrucker Schullz, Nichtstraße Nr. 157.

E. J a d.

**Local-Veränderung.**

Indem ich einem verehrlichen Publikum für das mir bisher geschenkte Wohlwollen hierdurch meinen verbindlichsten Dank sage, vernehle ich nicht zu bemerken, daß ich mit Montag, den 8. August, mein Geschäftslocal nach meinem in der Nichtstraße und am Buttermarkt Nr. 305 belegenen Eckhause verlegen werde, und erlaube ich mir noch die ergebene Bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch nach meinem neuen Local gütigst übertragen zu wollen.

E. M i n u t h,

Nichtstraßen- und Buttermarkt-Ecke Nr. 305.

600 Rthlr sind sofort gegen erste sichere Hypothek auszuliehen. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

400 Rthlr. sind zu Michaelis d. J. auszuliehen. Das Nähere erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein Keller ist zu Michaelis d. J. zu vermietthen beim Briefträger M u t h e r.

Sonntag, den 7. August, findet bei mir von Abends 7 Uhr an Tanzvergnügen Statt, wozu ich ergebenst einlade.

W. K r e b s,  
Gastwirth zum neuen Hause.

**M a r k t p r e i s e.**

28. Juli.	Weizen, pro Schfl. — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 15 sgr. — pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 27 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 15 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.
2. August.	Weizen, pro Schfl. — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Roggen, 1 thlr. 15 sgr. — pf. u. 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 27 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.
4. August.	Weizen, pro Schfl. 2 thlr. 15 sgr. — pf. u. 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 27 sgr. 6 pf. u. 25 sgr. — pf. Erbsen, 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. Kartoffeln im Durchsch. 16 sgr. — pf. Heu, pro Ctr. 25 sgr. Stroh, pro Schfl. 7 thlr. — sgr.